

**trigon-film**

präsentiert

# Under the Fig Trees

Ein Film von Erige Sehiri  
Tunesien, 2022



## Mediendossier

**VERLEIH**  
trigon-film

**MEDIENKONTAKT**  
Kathrin Kocher | [medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org) | 056 430 12 35

**BILDMATERIAL**  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

**Kinostart DCH: 4. Mai 2023**

## CREDITS

Originaltitel	Under the Fig Trees
Regie	Erige Sehiri
Drehbuch	Erige Sehiri, Ghalya Lacroix, Peggy Hamann
Montage	Ghalya Lacroix, Hafedh Laaridhi, Malek Kammoun
Kamera	Frida Marzouk
Musik	Amine Bouhafa
Ton	Aymen Laabidi, Yazid Chabbi, Jean-Guy Veran
Kostüme	Nabila Cherif
Produktion	Palmyre Badinier, Nicholas Wadimoff, Philippe Coeytaux, Roshi Behesht Nedjad
Land	Tunesien
Jahr	2022
Dauer	92 Minuten
Sprache/UT	Arabisch/d/f

## BESETZUNG

Fide Fdhili	Fidé	Hneya Ben Elhedi Sbahi	Hneya
Ameni Fdhili	Sana	Gaith Mendassi	Ghaith
Feten Fdhili	Melek	Abdelhak Mrabti	Abdou
Samar Sifi	Mariem	Fedi Ben Achour	Saber
Leila Ohebi	Leila	Firas Amri	Firas

## FESTIVALS & AUSZEICHNUNGEN unter anderen

**Festival de Cannes 2022** | Quinzaine des cinéastes

**Chicago International Film Festival** | Competition Golden Hugo | Best Film

**Namur International Festival of French-Speaking Film** | Golden Bayard | Best Film

## **INHALT KURZ**

Fidé, Sana, Melek, Meriem und andere Frauen arbeiten als Feigenpflückerinnen. Im Schatten der Bäume unterhalten sie sich über die Liebe und «Mektoub», das Schicksal. Der sensible Film beschreibt realitätsnah die Kraft der Frauen und eine Gesellschaft im Wandel.

## **INHALT LANG | Auszug aus dem Magazin trigon Nr. 97, Raphaël Chevalley**

Sie heissen Fidé, Sana, Melek, Meriem oder Leila. Einige sind sehr jung, manche schon etwas älter, und sie haben sich versammelt, um gemeinsam die Sommerernte der Feigen einzubringen. Mit ein paar männlichen Kollegen sitzen sie auf der Ladebrücke des Pick-ups, der sie zur Obstplantage bringt; den Fahrer sprechen sie alle mit Chef an. Ihre Arbeit erfordert Geschick und Feingefühl, die reifen Früchte müssen schnell gepflückt werden, ohne sie zu fest anzufassen oder zu drücken und insbesondere, ohne dabei die fragilen Äste zu verletzen.

Mit Klemmstangen bewaffnet, greifen die Erntehelfenden nach Zweigen oder klettern mitten ins Geäst, um später ihre kostbare Ernte mit der nötigen Sorgfalt in Eimer und Kisten zu schichten. Während sie sich ein paar Dirham verdienen, die der Chef ihnen hoffentlich bezahlen wird, unterhalten sie sich im Schatten der Bäume über die Liebe, teilen Erinnerungen und stellen sich Fragen zum «Mektoub», was so viel bedeutet wie Schicksal. Einige flirten offenkundig, andere streiten sich leichthin, wieder andere bringen die Situation der Jugendlichen an der Küste von Monastir zur Sprache.

Drei Frauen – im richtigen Leben drei Schwestern – treten besonders in Vorschein. Die junge Fidé ist immer wieder damit beschäftigt, ihren Schal zu bändigen, der sich im Wind wie eine heldenhafte Figur im Kampf gegen eine patriarchale Welt aufbäumt. Eine Welt, über die sie sich keinerlei Illusionen macht. Sana verwendet ihre ganzen Verführungskünste, um einen jungen Mann zu erobern, in den sie sich gerade zu verlieben scheint und den sie sich im Grunde viel konservativer wünschen würde. Als eifersüchtige junge Frau und Partnerin in spe wäre das beruhigend. Melek schliesslich ist hoch erfreut, ihre Jugendliebe Abdou wieder zu treffen. Er ist zur Feigenernte in die Heimat zurückgekehrt, nachdem seine Familie vor kurzem in die Nähe von Monastir gezogen ist, eine Region, die besonders unter der Wirtschaftskrise leidet.

Die Laiendarstellerinnen repräsentieren jede für sich einen Teil der tunesischen Gesellschaft und künden vom Wandel, bei dem Werte und Traditionen aufeinanderprallen.

## BIOGRAFIE REGISSEURIN: ERIGE SEHIRI



### FILMOGRAFIE

**2022** UNDER THE FIG TREES

**2020** LE CHEF DE GARE (Kurzdoku)

**2018** STUDENTS (Kurzfilm)

**2018** RAILWAY MEN (Dok)

**2018** THE TEARING (Kurzdoku)

**2013** LE FACEBOOK DE MON PÈRE  
(Kurzfilm)

**2012** FAMILIENBILDER (Dok)

Die in Tunis ansässige Regisseurin und Produzentin Erige Sehiri war mit der Episode *Das Facebook meines Vaters* (2012) am Omnibusfilm *Familienalben* beteiligt. Seit der Revolution setzt sie sich für die Schaffung neuer Medien ein, ist Mitbegründerin des Online-Magazins Inkyfada für unabhängig Publizierende, das sich eingehend mit in Tunesien wenig aufgegriffenen Themen befasst. Seit 2017 leitet sie die Produktionsfirma Henia, mit der sie Dokumentarfilme dreht und unsichtbaren Arbeiterinnen und Arbeitern ein Gesicht gibt, während sie gleichzeitig Filme von Jungen fördert.

2018 drehte sie den Film *La Voie normale* mit tunesischen Eisenbahnern, die von ihrem Alltag berichten, in dem sie mit den Mängeln der nationalen Eisenbahn zu kämpfen haben. Der Film erhielt mehrere Preise, darunter den Publikumspreis beim Festival «Filmer le Travail» 2019 in Poitiers. 2020 hat Erige Sehiri Rawiyat-Sisters mitbegründet, ein Kollektiv von Filmemacherinnen aus der arabischen Welt. *Under the Fig Trees* ist ihr erster Spielfilm; er lief in der Quinzaine des cinéastes in Cannes.

## INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN | von Raphaël Chevalley

### Wie ist der Film *Under the Fig Trees* entstanden?

Ich kam mit Fidé ins Gespräch, als ich im ländlichen Nordwesten Tunesiens Plakate für ein Casting an die Wände eines Gymnasiums klebte, weil ich einen Film über Jugendliche drehen wollte, die Radio machen. Ich war sogleich von ihr begeistert, obwohl sie am Casting gar nicht besonders interessiert war. Sie nahm schliesslich daran teil und im Laufe des Gesprächs fragte ich sie, was sie den Sommer über so mache, worauf sie mir erklärte, dass sie auf dem Feld arbeitete, und mir anbot, sie während eines Arbeitstages zu begleiten. So besuchte ich diese Frauen bei der Arbeit.

Dort fasste ich den Entschluss, mein Filmprojekt komplett umzukrempeln. Die Feldarbeiterinnen beeindruckten mich. Ich unterhielt mich mit ihnen über ihren Alltag und die Arbeit, ihr Verhältnis zu den Männern und zum Patriarchat: Es gab so viel Material! Ich wollte diesen normalerweise unsichtbaren Arbeiterinnen unbedingt ein Gesicht geben. Als ich begann zu schreiben, hörte ich von morgens bis abends «L'Estaca», ein Protestlied aus der Franco-Zeit. In seiner tunesisch-arabischen Version von Yesser-Jradi ist es ein Lied über die Arbeit, die Liebe und die Freiheit.



### Weshalb haben Sie gerade die Feigenernte gewählt?

Für gewöhnlich erntet Fidé Kirschen, Äpfel oder Granatäpfel, aber mein Vater stammt aus einem Dorf dieser Gegend, in dem der Feigeanbau einen wichtigen Platz einnimmt. Ich bin im Rhythmus dieser Ernten gross geworden, habe meinen Vater bei der Pflege der Feigen bäume beobachtet, seinen Ausführungen über deren Befruchtung, die Bestäubung,

zugehört. Ja, es ist nämlich eine Blume, keine Frucht. Man isst nur die Feigen von weiblichen Bäumen, und wenn man nicht aufpasst, kann der Milchsaft, der aus dem Stengel tritt, einem die Finger verbrennen.

Man muss also sehr genau darauf achten, wie man sie pflückt. Es ist auch eine sehr sinnliche, fragile Frucht mit sehr robusten Blättern – wie die Figuren im Film. Feigenbäume sind sehr schöne Bäume. Im Sommer ist es wirklich sehr heiss in dieser Gegend und man kann sich unter die Bäume flüchten: sie bieten Schutz, eine Verschnaufpause. Sie umhüllen uns, ersticken uns aber auch ein wenig. Ich wollte die Idee visuell umsetzen, dass diese jungen Frauen in ihrem eigenen Leben zwangsläufig auch eingeeengt sind in diesem konservativen familiären Umfeld, wo ihnen zudem nicht viele Möglichkeiten offen stehen.



**Ihre Aufmerksamkeit liegt stark auf den Gesten, Sie achten auf jede Regung. Warum konzentrieren Sie sich so auf die Details?**

Das hat mit meiner Erfahrung als Dokumentarfilmerin zu tun und meinem Interesse für den Platz, den die Arbeit in unserem Leben einnimmt. Aber auch mit dem eigentlichen Gegenstand dieser Arbeit: Man darf die Feigen nicht mehrmals berühren, sie verderben sehr schnell. Die Ernte muss präzise und schnell sein, man sollte die Früchte nicht lange in den Fingern halten. Zuweilen filmte ich längere Arbeitsphasen, während derer die Arbeitenden meine Anwesenheit vergassen. Da alle tatsächlich auf dem Feld arbeiten, waren ihre Bewegungen sehr natürlich, ich musste ihnen nichts beibringen. Manchmal waren sie vielleicht im Vergleich zu den echten Arbeiterinnen und Arbeitern der Plantage etwas vorsichtiger, aber ich mochte die Eleganz ihrer Gesten.

**Die jungen Frauen wohnen im Landesinnern, während Abdou aus Monastir kommt, einer offenen, touristischen Küstenstadt. Wollten Sie den Kontrast zwischen Tradition und Moderne zeigen, in dem sich diese Jugendlichen befinden?**

Ich glaube nicht, dass sie sich in diesem Clinch befinden, sie sind so modern. Es spielt sich auf einer anderen Ebene ab, sie sind sich einfach bewusst, dass ihre Möglichkeiten beschränkt sind. Die geschlossene Gesellschaft unter den Feigenbäumen zeigt, dass sie sind wie alle andern Jugendlichen auf dieser Welt, nur nicht dieselben Chancen und Perspektiven haben. Wenn Fidé fragt, wie das Leben in Monastir ist, ob es viele Touristen gibt, wie es um die Arbeit steht und so weiter, unterstreicht sie das. In dieser Region besuchen die Mädchen die Schule und gehen aufs Feld, und damit hat sich's.



**Wie haben Sie mit dem Ton gearbeitet und die verschiedenen Lieder eingesetzt, die in Schlüsselmomenten erklingen?**

Feigenblätter sind sehr zäh und erzeugen einen rauen Klang, der ein Gegengewicht zur umgebenden Sinnlichkeit bildet. Mir gefiel diese Rauheit. Die akustische Atmosphäre wurde von Tonmeister Aymen Laabidi hervorragend eingefangen. Die Tonebene hüllt uns ein und gibt uns das Gefühl, wir würden den Tag mit diesen Frauen unter den Feigenbäumen verbringen, die Vögel singen hören und die Blätter rascheln.

Das war auch der Grund, warum wir eine reduzierte Musik brauchten und der Komponist Amine Bouhafa hat das sehr gut erfasst. Das Lied, das Leila in der Pause vorträgt, singt sie im lokalen Dialekt. Es handelt von der Liebe, dem Schmerz, der Mutter. Ein traditionelles Klagelied. Auch wenn wir es nicht gezeigt haben, in dieser Szene mussten

die Darstellenden und sogar die Crewmitglieder weinen. Und das ist auch der Sinn und der Zweck der Lieder, sie sollen einen erlösen von Leid und unausgesprochenen Gefühlen.

Das Lied, das die Mädchen am Ende vortragen, ist eine augenzwinkernde Anspielung auf die tunesischen Volkslieder. Der Text ist witzig und frech. Sie lachen darüber. Der alte Mann auf dem Rücksitz des Lieferwagens ist verlegen und lächelt scheu. Die Worte sind doppeldeutig, haben eine sexuelle Konnotation. Solche Lieder werden oft vor der Hochzeitsnacht gesungen. Die Musik hat in allen Kulturen eine befreiende Wirkung, daher war es nicht nötig, die Lieder zu untertiteln. Als sich die Frauen am Ende schminken, trällern sie einen angesagten libanesischen Song. Und das gefällt mir ja so an diesen Frauen: Sie befinden sich an der Schnittstelle verschiedener Kulturen, ihre arabische Identität ist divers. Und das ist keine Fiktion.





## **WEITERE LINKS**

**Interview | Festival de Cannes | Mai 2022**

*mit Regisseurin Erige Sehiri*

<https://youtu.be/41mzjCMgK2o> > Französisch

**Interview | CINEMED | Dez 2022**

*mit Regisseurin Erige Sehiri*

<https://youtu.be/rwnrht8HQXY> > Französisch

**Interview | Movie and Love | Dez 2022**

*mit Regisseurin Erige Sehiri*

<https://youtu.be/rP5KDBcnnog> > Französisch

**VERLEIH**

trigon-film  
Limmatauweg 9  
5408 Ennetbaden  
Tel. 056 430 12 30  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)  
[info@trigon-film.org](mailto:info@trigon-film.org)

**MEDIENKONTAKT**

Kathrin Kocher  
Tel. 056 430 12 35  
[medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org)

**BILDMATERIAL**

[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

**trigon-film**